

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Springe,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich falle mit der Tür ins Haus. Mit der Einbringung des Haushaltsentwurfs 2023 ist heute der Moment gekommen, auf den ich uns schon seit Jahren gebetsmühlenartig vorbereite: Wir müssen an der **Steuerschraube** drehen. Zwei Schrauben haben wir da als Kommune zur Verfügung. Zum einen die Grundsteuer und zum anderen die Gewerbesteuer. An beiden werden wir drehen müssen.

Warum?

Zum einen weißt der Haushaltsplanentwurf 2023, den ich Ihnen heute vorlege ein **Defizit von rund 5 Millionen** Euro aus und zum anderen merken wir in der Bewirtschaftung des laufenden Haushaltes 2022, dass die Spielräume enger werden. Die Luft ist raus aus dem Haushalt – Puffer die in der Vergangenheit trotz eines defizitären Haushaltsplanes in der sparsamen Bewirtschaftung allen Unkenrufen zum Trotz doch immer wieder zu einem positiven Ergebnis führen konnten, sind kaum mehr vorhanden. Wenn wir das laufende Geschäft nicht mit Überziehungskrediten finanzieren wollen – und ich hoffe, das wollen wir nicht – kommen wir um eine Erhöhung der Einnahmen, der Erträge, nicht herum.

Im Haushaltsplan 2023 liegen die ordentlichen **Erträge bei 63,6 Millionen Euro** während sich die ordentlichen Aufwendungen auf **68,6 Millionen Euro** aufsummieren. Die geplanten Aufwendungen übersteigen die geplanten Erträge also um 5 Millionen Euro. Woher kommen diese Aufwendungen in Höhe von 68,6 Millionen Euro? Lässt sich da nicht einfach noch mehr einsparen, als es bei der extrem aufwändigen und sparsamen Planung schon gemacht wurde? Ich meine nicht.

Die 68,6 Millionen Euro sind die **Summe unserer gemeinsamen Entscheidungen** in diesem Gremium. So viel kostet die von uns gemeinsam gestaltete Stadt Springe in ihrer gegenwärtigen Form und ich meine nicht, dass wir uns für eine Stadt mit 30.000 Einwohnern in zwölf Ortsteilen auf rund 160 Quadratkilometern irgendetwas „überkandideltes“ leisten. Im Gegenteil.

In 2023 zeigen die ersten großen Räder an denen wir hier in diesem Gremium seit Jahren gemeinsam drehen, erste Wirkungen. In Springe und Bennigsen werden zwei große Kindertagesstätten fertig. Die letzten Restarbeiten an der Grundschule Bennigsen werden ebenfalls abgeschlossen. Personalkosten und Abschreibungen für diese kommunale Infrastruktur belasten den Haushalt 2023 und wollen gegenfinanziert werden. Leider finanziert uns das auch niemand anderes. Während andere Bundesländer ihre Städte und

Gemeinden beispielsweise mit Landesschulbaukassen und ähnlichen Konstrukten großzügig mit bis zu 80 % der Investitionssumme für kommunale Hochbauten unterstützen, stehen die niedersächsischen Kommunen – wie so oft – im Regen. Wollen wir also die großen Räder, die wir gemeinsam für diese Stadt gedreht haben, nicht zurückdrehen – und ich hoffe, das wollen wir nicht – müssen wir uns selbst helfen. Es bleibt aus meiner Sicht nichts Anderes als den **„Preis“ für unser „Produkt“ zu erhöhen**. Unser Produkt das ist die kommunale Daseinsvorsorge, das sind Kindertagesstätten, Schulen, Feuerwehren, Schwimmbäder, Straßen, Verwaltungsdienstleistungen und mehr. Unser Preis sind die Steuern, die wir erheben. Am Ende müssen wir alle das bezahlen, was für alle da ist.

Steuererhöhungen zur Gegenfinanzierung der immer weiterwachsenden kommunalen Aufgaben habe ich seit Jahren angekündigt. Jetzt ist es so weit - **ausgerechnet jetzt**.

Mir ist absolut bewusst, dass diese Steuererhöhungen zur absoluten Unzeit kommen. Ukraine Krise, alles wird teurer, Energiepreise explodieren, die Inflation liegt bei rund 10 Prozent und Corona ist auch noch nicht weg. Diese Unsicherheit ist für uns alle zermürend. Es sind aber auch genau diese Einflüsse, es ist genau diese Unsicherheit, die an unserem kommunalen Haushalt eben auch nicht spurlos vorübergeht. Vor dem Eindruck der andauernden Krisenzeiten, habe ich mich entschlossen, eine **maßvolle Steuererhöhung** vorzuschlagen, die im Wesentlichen die auch für die Stadt Springe unvermeidlich steigenden Kosten auffängt.

Als Orientierung waren dabei die übrigen Städte und Gemeinden in der Region Hannover hilfreich. Was machen die anderen? Welche Steuersätze haben die? Bisher lagen die Steuersätze in Springe **deutlich unter dem Durchschnitt** in der Region Hannover. Die Grundsteuer in Springe wurde zuletzt 2014 erhöht. Die Preisentwicklung seitdem ist enorm. Die Gewerbesteuer wurde zuletzt 2011 angepasst. Ich möchte sowohl die Grundsteuer, als auch die Gewerbesteuer in der aktuellen Situation zumindest auf den **Durchschnittswert aller Städte und Gemeinden in der Region Hannover** anheben.

Wenn im Dezember der entsprechende Beschluss in diesem Gremium gefasst wird, würde sich so die **Grundsteuer (A und B)** um gut **11 Prozent auf 500 Hebesatzpunkte** erhöhen und die **Gewerbesteuer** um fast **14 Prozent auf 450 Hebesatzpunkte**. So würden dem städtischen Haushalt aus der Grundsteuererhöhung rund 625.000 Euro zufließen und aus der Gewerbesteuererhöhung rund 1.000.000 Euro. In der Summe also gut 1,6 Millionen Euro Mehreinnahmen.

Die Kompensation der abgeschafften Straßenausbaubeiträge wäre in der Grundsteuererhöhung von gut 11 Prozent bereits enthalten. Sie würde alleine **4,4 Prozent Erhöhung** der Grundsteuer ausmachen.

Diese Mehreinnahmen decken den planerischen Fehlbetrag von 5 Millionen zwar nur zu einem Teil ab, aber zu genau dem Teil dessen Realisierung wir aus der Erfahrung der vergangenen Jahre heraus erwarten. Mit der vorsichtigen Planung von Einnahmen und Ausgaben in Verbindung mit einer umsichtigen Haushaltsausführung konnten wir die Realisierung der rechnerisch zwangsweise abzubildenden Defizite in den vergangenen Jahren stets verhindern. Wir haben immer besser gewirtschaftet als geplant. Mit 1,6 Millionen Euro Mehreinnahmen aus der Grundsteuer und der Gewerbesteuer kann uns das auch in 2023 gelingen.

In den kommenden Wochen werden wir gemeinsam in zahlreichen öffentlichen Sitzungen den Haushaltsplanentwurf in jeder gewünschten Tiefe diskutieren. Dazu lade ich alle Interessierten herzlich ein. Ich hoffe dabei sehr auf ein gutes und kollegiales Miteinander und am 15. Dezember auf einen guten und tragfähigen Haushaltsbeschluss für unsere Stadt Springe.

So viel zum groben Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen, die heute beginnen. Wie immer lege ich Ihnen allen insbesondere die Lektüre des **Vorberichts** auf den Seiten 9 bis 82 sehr ans Herz. Die beste Übersicht auf einen Blick finden Sie im **Gesamtergebnishaushalt** auf Seite 87.

Mein besonderer Dank gilt wie immer allen, die an diesem 622-seitigen „Gesamtkunstwerk“ mitgewirkt haben und stellvertretend nenne ich diejenigen, bei den alle finanziellen Fäden unseres rund 320-köpfigen „Teams Stadtverwaltung“ zusammenlaufen, das sind die zuverlässigen „Meister der Zahlen“ Philipp Strohecker und Sebastian Kühn unter der profunden Leitung von Christian Wetzig und Clemens Gebauer – herzlichen Dank für die routinierte Abarbeitung dieses alljährlichen Mammutprojektes!

Vielen Dank.